

Wir sind unserem Zentralkomitee dankbar, daß unter der Berücksichtigung des bisher Erreichten, des Sieges der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik nunmehr dem Parteitag vorgeschlagen wurde, unsere Arbeit auf der Grundlage des neuen Statuts umzustellen. Damit wird auch die Bedeutung des einzelnen Mitgliedes unserer Partei weiter gehoben.

Das neue Programm und das neue Statut entsprechen den tiefgehenden Veränderungen, die sich im Leben unseres Volkes in den Jahren nach dem historischen Sieg der sowjetischen Truppen über die faschistische Barbarei, nach der Vereinigung der Arbeiterklasse zu unserer großen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vollzogen haben.

Genossen! Der Sieg des Sozialismus in der DDR hängt ab von der Kraft unserer Partei, von ihrer Prinzipienfestigkeit gegenüber dem Marxismus-Leninismus, ihrer unabdingbaren Freundschaft und Verbundenheit zur führenden Kraft des sozialistischen Lagers, der ruhmreichen KPdSU, und er hängt davon ab, wie wir unsere Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus lösen. Wir sind voller Siegeszuversicht. Es wird uns gelingen, die großen und komplizierten Aufgaben, die uns unser neues Programm stellt, ehrenvoll zu erfüllen.

*Emmi Müller*, Meisterin, VEB Baumwollspinnerei Riesa: Liebe Genossen und Genossen! Werte Gäste! Ich habe die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht und des Genossen Chruschtschow mit großem Interesse verfolgt. Sie behandelten Fragen, die uns unmittelbar im Betrieb beschäftigen. Ich komme aus dem VEB Baumwollspinnerei Riesa, einem Betrieb mit 750 Frauen, das sind etwa 80 Prozent der Gesamtbelegschaft. Etwa 50 Prozent aller Betriebsangehörigen sind Jugendliche unter 25 Jahren. Das ist für eine Baumwollspinnerei eine günstige Zusammensetzung. Uns Meistern bereitet zwar die Heirats- und Geburtenfreudigkeit dieser Jahrgänge oft Schwierigkeiten bei der Besetzung der Maschinen, das nehmen wir aber gern in Kauf.

Wenn nun ein Betrieb so viele Frauen und Jugendliche hat, dann sollte man annehmen, daß auch die Beteiligung am Vorschlags- und Erfindungswesen in einem etwa gleichen Verhältnis liegt. Das war aber im Jahre 1961 bei weitem noch nicht der Fall. Verbesserungsvorschläge zu machen war in unserem Betrieb ein Privileg der Männer und da wieder vorwiegend der Handwerker. Der Anteil der Frauen an der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen lag unter 30 Prozent, der Anteil der Ju-